INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 12

26.5.1974 WÖCHENTLICH DM 0.50

JUGEND-POLITIK DES SENATS

2 SENAT GEGEN JUGENDZENTREN/SJSZ

Senat gegen Jugendzentren

Was ist seit den Räumungen von PUTTE und SJSZ passiert?

Nach der Räumung der Mittelbaracke SJSZ) ist der Nutzungsvertrag für die noch bestehenden Räume fristlos gekündigt worden.Die Jugendlichen haben ihre Verhandlungsbereitschaft gezeigt indem sie anfänglich auf alle Bedingungen des Bez.-Amtes eingingen.Dennoch kam es bis heute zu keiner Verhandlung über einen neuen Nutzungsvertrag.

WIE KAM DAS?

Das Bez.-Amt versprach den Jugenlichen einen neuen Vertragsentwurf in der Woche nach Ostern vorzulegen.Diesen bekamen sie aber erst am 3.5.74.Im neuen Vertragsentwurf steht kein Wort mehr über Selbstverwaltung,er bedeutet für
Jugendliche nur Pflichten
Bez.-Amt nur RECHTE

(Genaue Informationen im SJSZ 1-62, Belzigerstr.4-6 od.in anderen Jugendzentren)

Nach der Räumung der PUTTE forderten die rausgeschmissenen Jugendlichen ein neues Haus.Der Senat schob wie immer alle Zuständigkeiten dem Bez.-Amt zu. Stadtrat Söltje lehnte jedoch jede Verhandlung darüber mit dem Argument ab,daß es keine Häuser dafür gäbe. Selbst wenn das der Fall wäre,würde er es nicht der PUTTE geben.Inzwischen haben sich die JUgendlichen der PUTTE die vom Bez.-Amt angebotenen "Alternativräume" genommen,in den außer Schülerarbeit nichts richtiges gemacht werden kann.Finanzielle Unterstützung bekommt die PUTTE überhaupt nicht, obwohl sie bis zur Räumung Sonderprojekt des Senats war.Begründet wird dieVerweirung damit,daß noch nicht geklärt sei,ob die aus der PUTTE ausgeschlossenen Jusos die richtige PUTTE sei oder nicht!Die PUTTE wird weiter um ein Haus kämpfen,sie hat aus den Erfahrungen gelernt und wird das gelernte auch anwenden!(Genaue Informationen können verständlicherweise nicht gegeben werden.)

WOHIN FÜHRT DIE JUGENDPOLITIK DES SPD-SENATS?

Nach 2o Jahren gescheiterter Jugendpolitik mußte der Senat den Jugendlichen, die sich in ihrer Freizeit nicht länger kontrollieren und bevormunden lassen wollten,endlich das Recht auf Selbstverwaltung zugestehen.Diese Selbstverwaltung durfte aber nur in einzelnen Projekten durchgeführt werden. Das geschah dort,wo die Jugendlichen stark genug waren, sich Jugendzentren und Wohnkollektive zu erkämpfen. Die Selbstverwaltung sollte Ausnahmezustand,nicht aber die Regel werden.Darauf wurde 2 Jahre hingearbeitet(Mittelkürzung,Kriminalisierung, Razzien).Trotz all dieser Schwirigkeiten entstanden aber immer neue Initiativen, die sich dann auch noch zur Initiativgruppe Berliner Jugendzentren zusammenschlossen. Diese Projekte arbeiteten in allen Bereichen des täglichen Lebens aber mit dem gemeinsamen Ziel: Diese Gesellschaft mit ihren Mißständen und Widersprüchen zu entlarven und zu verändern.
DAS PASST DEM SENAT NICHT!
Um die Jugendlichen,die sich immer stärker zusammenschließen einzuschüchtern und wieder unter Kontrolle zu bringen haben sie die PUTTE abgerissen das Kinderhaus des SJSZ zerstört.
GEGEN WEITERE ANGRIFFE WERDEN WIR UNS AKTIV WEHREN!

Bericht über das SJSZ im INFO Nr.3

Rauchhaus in Gefahr?

Wie wir aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen der Kreuzberger SPD und des Rathauses erfahren, beabsichtigt man dort, nach den Abgeordnetenhauswahlen im März 75 das Rauch-Haus zu räumen. Vorher will man die Sache noch ruhen lassen, da man zu viel Unruhe seitens der Linken, aber auch in der Bevölkerung fürchtet.
Begründung: Die Bewohner des Hauses würden laufend den Nutzungsvertrag verletzen und sich einen Dreck um die darin enthaltenen Auflagen durch Senat und Bezirksamt kümmern !
Auf den Einwand hin, dann würde es das Bezirksamt aber mit der gesamten Westberliner Linken zu tun bekommen, wehrten diese "linken" Sozialdemokraten lächelnd ab: "Es ist doch durchaus im Interesse der Mehrheit innerhalb der Linken, wenn die K-Gruppen, die ohnehin durch ihre sektiererische Politik die Bewegung ständig spalten und sich nun auch noch ins Rauch-Haus eingeschlichen haben, um dort die Jugendlichen für ihren dogmatischen Scheiß zu mißbrauchen, endlich mal eins auf den Deckel kriegen!"

Genossen, sorgen wir alle dafür, daß die Sozialbürokraten sich diesmal gründlich verrechnen !!
Planen wir gemeinsam und solidarisch - ohne widerliche Partei- und Führungsansprüche - die notwendigen Kampfmaßnahmen !
Lernen wir aus den Fehlern, die bei der "Putte" noch gemacht wurden.

die kleine graue rathauszelle

SJSZ

Öffentlichkeitsgruppe

16 Uhr Sonnabend, den 1.6.
Schöneberger-Jungarbeiter-Schüler-Zentrum
wegen Räumung

18 Mitarbeiter aus dem Jugendfreizeitheim gefeuert!

Wir,13 Honorarkräfte,2 Festangestellte,3 Praktikantinnen wurden am 21., 22.,24.Mai 74 fristlos gekündigt bzw strafversetzt.Die Entlassungen bzw Strafversetzungen wurden damit begründet,daß wir der Weisung, die Öffentlichkeit nicht zu informieren,nicht nachgekommem sind.

Vor 2 1/2 Jahren beschlossen Leiter, festangestellte,Praktikanten und Honorarkräfte gleichberechtigt ein Konzept,nach dem wir lange Zeit gearbeitet haben.Hauptpunkte dabei waren:

gemeinsame Beratungen und Entscheidungen in allen Arbeitssritten, ehrliche Informationen der Bevölkerungen (Eltern,Jugendliche und Kinder) über unsere Arbeit.

Innerhalb des letzten halben Jahres zog sich der Leiter Horst Döring immer mehr aus der pädagogischen Arbeit in Theorie und Praxis zurück und überließ damit die Hauptarbeit den übrigen Mitarbeitern.Er übernahm die Vertretung der inhaltlichen Arbeit nach außen,um sich in ein gutes Licht gegenüber dem Bez.-Amt zu setzen.Innerhalb des Fuchsbaues er vor dem gemeinsam erstellten Konzept dadurch zurück,daß er allein die Entscheidungsfunktion übernehmen wollte.Damit waren wir aber nicht einverstanden!Bei einem Konflikt um die Weiterbeschäftigung einer Honorarkraft kündigte er an,den Konflikt nicht mehr an der Basis klären zu wollen,sondern das Bez.-Amt einzuschalten.Bei dem darauf folgenden Gespräch mit dem Bezirksjugendpfleger Pirch,forderte Horst Döring:
Schließung des Hauses ab 9.5.74,entlassung bzw Versetzung der Honorarkräfte,Festangestellten und Praktikanten.

Außerdem wurde ums zur Auflage gemacht,die Betroffenen über unseren Konflikt in Unwissenheit zu lassen. Dieser Auflage kamne wir nach.Allerdings ging der Konflikt zwischen den Mitarbeitern und dem Leiter nicht spurlos an den Kindern vorüber.Dies hatte zur Folge,daß sich immer mehr Eltern mit uns in Verbindung setzten und fragten,ob die geplante Sommerreise gefährdet sei.

Sie forderten einen Elternabend zur Klärung der Situation.In einer Resolution forderten die Eltern:
Weiterbeschäftigung der alten Betreuer,
geplante Reise mit diesem Betreuern,
Elternabend mit den Bez.-Amtvertretern.

In den folgenden Tagen zeigte sich, daß der Elternabend seine Auswirkungen hatte.Den Honorarkräften wurde fristlos gekündigt,die zwei Festangestellte und eine Praktikantin strafversetzt.Für die anderen beiden Praktikantinnen war eine weitere Zusammenarbeit mit H.D. schon deshalb unmöglich,weil er seiner Pflicht als Praxisanleiter nicht nachgekommen ist.

Mit diesen Kündigungen wurde im Bereich der Jugendpflege ein Exempel statuiert,daß nach Verlautbarungen von Pirch bei allen weitern Konflikten in Einrichtungen angewendet wird,wenn Weisungen(wie z.B. Nichtinformierung der Betroffenen) nicht befolgt werden.D.h. konkret: In Zukunft wird bei Leiter-Team-Konflikten nicht mehr die fachliche Qualifikation berücksichtigt, sondern die Position entscheidet. Dieses Beispiel aus der Jugendpflege ist nur stellvertretend für die allgemeine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen im Öffentlichen Dienst.Diesen Disziplinierungen im Öffentlichen Dienst auf der einen Seite,der Erweiterung der Kontrolle und Einschränkungen der Selbstverwalteten Heime (z.B. Putte) auf der anderen Seite liegt das Gleiche zugrunde: Einschränkung des Jugendfreizeitbereiches.

Jetzt versucht H,D,bzw. das Bez.-Amt einen Keil zwischen Eltern, Judendliche,Kinder und uns zu treiben. So lädt er offiziell zu einem Elternabend ein, obwohl er wußte, daß dieser längst,und zwar in Eigeninitiative der eltern, gefordert wurde.Er wollte verhindern,daß die ehemaligen Mitarbeiter an dieser Elternversammlung teilnehmen.Die Eltern haben dieses Spiel durchschaut.Eltern,Jugendliche und Kinder stehen weiterhin auf Seiten aller gefeuerten Mitarbeiter,jedoch nicht auf H.D.s. Die Mitarbeiter,in Zusammenarbeit mit Eltern und Jugendlichen,spielen täglich mit den Kindern vor dem Fuchsbau,um zu zeigen,daß dies ihr Haus ist und die alten Mitarbeiter mit ihren Kindern zusammenbleiben und auch weiterarbeiten wollen. Da die Bevölkerung der Leitung ihr Mißtrauen ausgesprochen hat,ist eine inhaltliche Weiterarbeit im Haus nicht mehr möglich;H.D. wird also nur noch für seine Anwesenheit bezahlt.

Im Sinne einer Fortsetzung der Arbeit fordern wir mit den betroffenen Eltern,Jugendlichen und Kindern:

Widereinstellung der entlassenen bzw. strafversetzten Mitarbeiter!

Beibehaltung des pädagogischen und inhaltlichen Konzeptes des Fuchsbaus!

Freie Wahl eines neuen Leiters!

Durchführung der Reise mit den ehemaligen Betreuern!

Gegen die Einschränkung demokratischer Arbeitweisen im Jugendfreizeitbereich!

Für den Ausbau der finanziellen und personellen Mittel in der staatlichen Jugendpflege!

Gegen die staatlichen Sparmaßnahmen im Sozialbereich!

Wir hoffen auf Eure Solidarität, indem Ihr uns mit Euren Erfahrungen unterstützt!

Autorenkollektiv gefeuerter Fuchsbaumitarbeiter.
Kontakt über: SZ,Stephanstr., Tel. 395 80 83

Öffentlicher Brief
Sehr geehrter Herr Kohlberger!

Vor kurzem ist uns durch den Sozialarbeiter Herr Nootbaar zum wiederholten Male zu Ohren gekommen,dass unsere Gruppe 1 (2-6 jährige) aus den von uns benutzten Räume (o1o/o11 und oo7) im Paterre/Altbau des Obdachlosenasyls Legiendamm 3o herausgeschmissen werden soll. An die Stelle soll dann eine Krabbelstube des Bezirksamtes als Erweiterung der Betreuungsstube kommen. Die Anfrage von Herrn Nootbaar-ob wir mit 2 Ersatzräumen a 16qm und Ofenheiauf den gleichen Gang zufrieden seienüssen wir aufs Schärfste verneinen. Dieser Vorschlag bedeutet eine weitere Verschlechterung für uns. Wir betreuen zur Zeit 14 Vorschul- und Kleinkinder in den 3 Räumen,die zusammen 48 qm haben, Das sind 3,42qm pro Kind,wobei noch die Abstellfläche von Schränken zur Unterbringung von Spielsachen,Kochgelegenheit etc. abgeht. Laut den Vorschriften für städtische Kindergärten muss jedes Kind jedoch 4qm(!) Spielfläche haben! Dazu kommt,daß einer der Räume (oo7) nur Ofenheizung hat,was für die Kindergruppe besonders im Winter eine unzumutbare Situation ist. Weiterhin gibt es in keinem der 3 Räumen fließend Wasser.Fließend Warmwasser haben wir uns deshalb aus dem Schularbeitsraum (gegenüber von unseren Räumen) geholt. Zu diesen wurde uns jedoch auf Veranlassung von Herrn Köppe der Schlüssel abgenommen.Als wir uns trotzdem Zutritt verschaffen wurde kurzerhand das Warmwasser abgestellt. Wir haben in unserer Gruppe Kleinkinder,die zum Teil noch in die Hosen kakken und von daher gewaschen werden müssen.Wir müssen drezeit kaltes Wasser über den Gang holen (ca.1om) und dann auf einer Kochplatte erhitzen,Sie sind herzlich eingeladen sich dieses mal anzusehen.
Was die Benutzung der Räume o1o/o11 und oo7 angeht:
Die gruppe 1 der Kindergruppe Eulenspiegel/Kette will weiterhin im Legiendamm bleiben!
Was den Ausbau der Betreuungsstube angeht:
Der mieterrat im Legiendamm 3o hat im Februar im Haus eine Umfrage gemacht, nach der im Haus 9 Kinder von o-2,25 Kinder von 3-6,32 Kinder von 7-1o,45 jugendliche von 11-16,7 Heranwachsende von 17-2o Jahren und etwa 7o Erwachsene wohnen. Wir finden,dass auch was für die 9 Kleinstkinder und Säuglinge im Haus gemacht werden muß. Die Ausbaupläne,die von Seiten des Bezirksamtes bestehen und sich vorraussichtlich auf mindestens 1oo ooo.-(einhunderttausend) belaufen werden,halten wir aber für etwas aufwendig!!
Es gibt im Haus keinerlei Räume für die über 8o Kinder und Jugendlichen,wo sie tagsüber sich aufhalten und spielen könnten.Stattdessen spielen sie auf der Strasse! Ebenfalls gibt es keine Gemeinschaftsräume für die Erwachsenen!!
Wir sind der Meinung,dass sich die leerstehenden Räume dafür gut eignen und mit wenig Geld renoviert und eingerichtet werden können.
Der Mieterrat hat schon lange Zeit solche Gemeinschaftsräume gefordert. Das Amt scheint aber auf diesem Ohr taub zu sein (kein Geld usw.).Mit soviel Geld (1oo ooo) lassen sich zu den Gemeinschaftsräumen zusätzlich für alle Bewohner noch Duschen einrichten. Die Baupläne hat Stadtrat Baldruschat vom Mieterrat schon am 8.2.74 bekommen.
Wir fordern Sie deshalb auf,am 22. Mai 74 zusammen mit Herrn Köppe und den anderen zuständigen Herren,die Erweiterungspläne für die Betreuungsstube vor den Mietern,Jugendlichen,dem Mieterrat und Vertretern unserer Kindergruppe im Mieterversammlungsraum (o16/o17) des Legiendamm zu erläutern. Außerdem sind wir ihnen mit Dank verpflichtet,wenn sie das Warmwasser anstellen und unseren Gang saubermachen lassen.

Kindergruppe Eulenspiegel/Kette
Mieterrat.
(leicht gekürzt vom Info)

Wohnkollektiv und Gegenöffentlichkeit (ein Erfahrungsbericht) zu bestellen bei Heinz Funke,6 Ffm 9 Marquardstr. 6

" Montagsnotizen"-Wohnkollektive-Info (Erfahrungsberichte,WGs,Adressen zum Besuchen).Zu bekommen bei HUWO 2 Hamburg 67 ,Buckhorn 3 oder im Buchladen Savignyplatz.

FALKENVERBAND (Sommerzeltlager)74)

Rote Fassade,Macht und Profit! interesse dahinter?

Alljährlich veranstaltet der Falkenverband ein Sommerzeltlager mit etwa 300 Teilnehmern. Ein Kreis von 40 pädagogischen Mitarbeitern begann im Februar mit der Arbeit.Konzeptionen wurden erarbeitet,Programme aufgestellt und die Teilnehmerwerbung in Angriff genommen.Da es von Anfang an Ziel des Verbandes war,Gruppen,die irgendwo in Berlin arbeiten ohne grösseren organisatorischen Zusammenhang, die Möglichkeit zu geben,in diesem Zeltlager teilzunehmen,beschlossen alle 40 pädagogischen Mitarbeiter (Teamer) Anfang März ,etwa 3 Wohngemeinschaften vom SSB(Trebebambule) (Weisbeckerhaus) und der Kantstr., sowie ihre Sozialarbeiter mit ins Lager zu nehmen.Erstans,weil diese Gruppen Arbeiterjugendliche sind und weil es fast die einzige Gruppe ist,die schon Zusammenhang hat,da die Falken aufgrund ihrer Verbandspolitik so gut wie keine Jugendgruppen haben.Und zweitens,weil jeder Arbeiterjugendliche das Recht hat,an einer Urlaubsmassnahme eines mit Steuergeldern geförderten Jugendverbandes teilzunehmen.

Der Vorstand des Falkenverbandes fasste Anfang Mai einen autoritären Beschluss,wonach die Wohngemeinschaft und ihre Sozialarbeiter ausgeschlossen werden sollen,ohne mit dem pädagogischen Team vorher zu diskutieren.Mit diesem Vorgehen beweist ein "sozialistischer" Jugendverband sein Demokratieverständnis.DEnn wie läßt sich der Anspruch auf Selbstbestimmung mit der hierarchischen Formaldemokratie im Verbandsaufbau vereinbaren?Und wie ist es möglich,daß 7 praxisferne Vorstandsbürokraten,die weder praktische noch theoretische Jugend arbeit machen, einen inhaltlich begründeten Beschluß der 40 pädagogischen Mitarbeiter außer Kraft setzen können?
Es geht nicht an,daß die Falken so viele Zuschüsse bekommen,wenn sie bestimmte GRuppen von Arbeiterjugendlichen nicht mitnehmen!
Es läßt sich keine pädagogisch und politisch vertretbare Arbeit mit Arbeiterjugendlichen machen,wenn der Vorstand nur darauf bedacht ist, durch finanzielle Mauscheleien Senatssubventionen einzusacken!

Das alles wird verständlicher,wenn man weiß,daß der Verband sich mit dem Sommerlager finanziert und das Hauptinteresse des Vorstands ist,zwecks Wiederwahl,die Finanzen stimmen.Denn wieso muß ein Teilnehmer 350 DM und die pädagogischen Teamer auch nochmal 80 DM pro Person zahlen.

Zusammenfassend läßt sich feststellen Der Vorstand läßt einen Teamerkreis unter dem Deckmantel der Demokratie, den politpädagogischen Ablauf des Sommerlagers erarbeiten,behält sich aber letzte Entscheidungen vor,ja er übergeht sogar einen einstimmig gefaßten Beschluß des Teamerkreises.
Mit dem Ziel, daß der Vorstand die Subventionen des Senats einsackt und seine Verbandsbürokratie finanziert.Unter dem Anstrich der sozialistischen Jugendarbeit benutzt er die pädagogischen Mitarbeiter als Aushängeschild für die Öffentlichkeit und als Finanzzubringer,die ihm helfen,ein Profitlager über die Bühne zu bringen.
Wegen dieses Verhaltens haben wir uns entschlossen,ein Alternativlager zu veranstalten,um nicht zuletzt den Jugendlichen,des SSB und der Kantstr. einen politisch und pädagogisch vertretbaren Urlaub zu ermöglichen.

M.K.
(Verbandsmitglied)

ANZEIGEN

Erzieherin (24) mit Tochter (3 1/2) sucht ganz dringend Platz in WG mit Kindern oder undogmatische Leute für gemeinsame Wohnungssuche. Tel. 2136 658.

Junger TÜRKISCHER Arbeiter sucht billiges Zimmer.
ruft bitte an.Tel.3o5 87 o5

Impressum

INFO BUG 1-21,Stephanstr. 6o
Tel. 395 8o 83
Bürozeit: freitags 18-2o Uhr
Redaktion: sonntags ab 18 Uhr
Unser Konto: Bank für Gemeinwirtschaft 1oo 52 45 6o1

Protokoll vom 22.5.74

- Anwesende Gruppen: Koll.Päd. selbstorganisierte Kollegiaten, Rote Hilfe im psychischen Bereich SG Charlottenburg, Drugstore, SG Neukölln, ASP Gruppe Kreuzberg, GUM, Basisverlag, Knastgruppen, Frauenzentrum, FFH-BFS (Berufsfachschule für Erzieher)

- CDU-Fest: Viele KPD-Leute mit Ständen usw. Ein Typ wurde festgenommen als versucht wurde eine rote Fahne zu entrollen. Ansonsten eine wüste Konsumorgie. Die JU verteilte eifrig Verzehrbons. Es stellte sich die Frage, ob Aktionen auf einem solchen Fest eigentlich einen Sinn haben.

- INFO-Vertrieb: Es wurde festgestellt, daß es schlecht ist, daß der Vertrieb immer nur von einigen Leuten gemacht wird. Fallen diese Leute z.B. aus, so läuft nichts mehr. Das gleiche bei der Redaktionsarbeit. Letzten Sonntag z.B. wollten einige Leute um 18.oo mit der Redaktionsarbeit anfangen. Da aber niemand da war, der über die INFO-Arbeit bescheid wußte, konnten sie erst anfangen als später jemand kam, der bescheid wußte. Es wurde beschloßen, daß die wichtigsten A rbeitsprozesse auf einer Tafel aufgehängt werden. Für die komerziellen Anzeigen wurde folgendes beschloßen: 5o.-(im Monat) für eine Anzeige von 6x7 cm. (ca. die Fläche von 2 Streichholzschachteln), und 15.- für eine einmalige Anzeige, für komerzielle KLEINANZEIGEN 5.-. Jeder wird aufgefordert nach Anzeigen ausschau zu halten. Die Gestaltung des INFOS soll auch lustiger werden. Außer Büromaterial soll auch jeder Comiks Zeitungsausschnitte usw. mitbringen.

- AG Theorie der Stadtteilarbeit
Die AG berichtet kurz über das, was bisher in der Gruppe gelaufen ist. Die verschiedenen Stadtteilgruppen, die noch arbeiten oder gearbeitet haben berichten von ihren Schwierigkeiten.

Darüberhinaus wurde versucht, die Anonymität dieses Plenums aufzuheben, indem je der über seine persönliche Motivation im Stadtteil zu arbeiten, berichtete. Die Gruppe hat vor, sich jetzt spezieller mit dem Problemkreis "Wohnen und politische Arbeit" aus einanderzusetzen. Leute, die Erfahrung auf diesem Gebiet haben, sollen sich melden. Außerdem hat die Gruppe einen neuen Termin: Samstag 15.oo, Selingstr. 57, 1-19.

- Rote Hilfe im psychischen Bereich: Eine Gruppe von Psychologen Medizinern, Sozialarbeitern usw. haben sich getroffen - sie suchen noch Kontakt zu bestehenden oder ehemaligen Gruppen (z.B. Nachsorgegruppe). Wenn ihr solche Gruppen kennt, dann meldet euch bei: Heinz Schmidt, 1-62, Gustav-Freitag Str. 5, Tel. 7825851

- Fuchsbau: Eine große Gruppe aus dem Jugenfreizeitheim "Fuchsbau" aus Reinickendorf berichtete von ihrem Konflikt mit dem Heimleiter (näheres dazu siehe Eigenbericht der Gruppe in diesem INFO).

- Volkslauf: (Bericht über dieses Ereignis erfolgt im nächsten INFO

- AG Griechenland: Der Genosse, der sich für eine Griechenland AG eingesetzt hat, hat einen giechischen Genossen von der KP-Griechenland (INland) mitgebracht. Dieser berichtete über die Entwicklung und die Probleme des griech. Widerstandes. Er wies besonders darauf hin, daß die KPG (Inland), nicht gleichzusetzen sei mit den KPs anderer Länder. Die KPG hat sich weitgehend von Moskau unabhängig gemacht. Sie wollen ihren Weg zu Sozialismus selber bestimmen. Ihr kurzfristiges Ziel ist die Aktionseinheit mit allen Organisationen und Parteien, welche den Sturz der griech. Militäjunta anstreben. Hier in Berlin wollen sie eine größere Öffentlichkeitsarbeit über die Arbeit des griechischen Widerstands leisten. U. a. soll eine Austellung im Terzo

Mondo gemacht werden.Ausführlichere informationen,sowie ein termin der AG-Griechenland,in einem der nächsten INFOs.

- Selbstorganisierte Kollegiaten vom BerlinKolleg:Die Gruppe hat vor,am 11.6.74 einen Studientag zu machen (Studienaufbau,Berufsperspektiven etc.).Zu der Vorbereitung sucht die Gruppe noch Studenten aller Fachbereiche.Interessierte können sich unter der Tel.Nr. 3912269 melden.

- Stadtteildiskussion(endlich): die diskussion orientierte sich hauptsächlich an dem artikel über Stadtteilarbeit im INFO 9.

-Als erstes wurde darüber gesprochen daß bei der Stadtteilarbeit, die Mieter nicht in ihrem ganzen lebensbereich berücksichtigt werden.Dieses Problem stellt sich aber nicht nur im Stadtteil,an der Hochschule ist es nämlich genau so. Stellt sich die Frage wie dieses problem gelöst werden kann.
-Als zweites wurde das "Kaderproblem"angesprochen.Verstehen sich diejenigen die im Stadtteil,im Betrieb oder an der Uni arbeiten als "Kader"oder bringen sie ihre eigene Bedürfnisse,Probleme in die Arbeit mitein.Es gab eine allg. diskussion über den begriff"Kader", bin ich z.b.auch dann schon ein "Kader"wenn ich Leute aufkläre oder aktiviere die in der selben Situation wie ich stecken,aber den Durchblick nicht haben oder aus sonst einem grund nichts tun,oder aber erst dann ein Kader bin wenn ich an leute rantrete die in einer Situation stecken die mir selber fremd ist?Es wurde festgestellt daß es wichtig ist daß diejenigen die Stadtteilarbeit machen auch selber von den problemen betroffen sind z.b. von Flugzeuglärm,voraus sich dann eine konkrete aktion im Stadtteil entwickeln soll.Die eigene motivation bei einer solchen aktion wird dann auch stärker sein.
-Es wurde das problem aufgeworfen ob wir uns bei dieser diskussion jetzt mit den speziellen Problemen der Stadtteilarbeit auseinandersetzen sollten,oder mit problemen welche über Stadtteilarbeit hinaus gehen.Jemand war der meinung daß der Stadtteilartikel ein Anhänger sein sollte für das auseinandersetzen mit dem Selbstverständnis der politischen Arbeit eines jeden.

-Die diskussion kam wieder zur Stadteilarbeit.Jemand stellte die zwei wichtigsten Gründe heraus aus denen Stadtteilarbeit meistens gescheitert ist:einmal dadurch daß immer nur ein Teilbereich herausgegriffen wurde,zum anderen dadurch daß die eigenen Bedürfnisse nicht genug in die St.A.miteingebracht wurde.
Es mangelte an persönlicher motivation.Die leute hatten nur das bedürfnis zu politisieren,wobei die Stadtteilbewohner oft nur als Arbeitsobjekte betrachtet wurden. Dieser mangel an persönlicher motivation führte dazu daß die leute schnell abschlafften.Die meisten hatten große Erwartungen, wobei sich dann der große Frust einstellte wenn keine konkrete erfolgserlebnisse zu verzeichnen waren.Viele waren auch nicht fähig kontinuirlich politisch zu arbeiten, nicht fähig z.b.Termine einzuhalten.Es ist also wichtig die subjektiven bedürfnisse miteinzubringen. Dieshat zur folge daß nicht jeder St.A.machen kann.Z.b.kann nicht jeder es so,machen wie diese studenten die ins Rauch-Haus eingezogen sind:nicht jeder kann mit jugendlichen zus. wohnen.Aber es gibt noch andere möglichkeiten, die eigenen interessen,z.b.pädagogische,mit den interessen eines stadtteils zus. zu brigen(indem man z.b. in diesem fall kinderarbeit macht).
-St.A. sollte auch den ganzen lebensbereich der Stadtteilbewohner berücksichtigen.So ist es z.b. sinnlos kinderarbeit isoliert zu machen.Es ist wichtig daß leute die kinderarbeit machen,mit anderen gruppen zus.arbeiten z.b. mit leuten die erwachsenen- oder mieterarbeit machen,um die Ursachen zum teile zu beiseitigen(katastrophale Wohnverhältnisse,kaputte Erziehungsstyle..) welche die kinder kaputmachen.
-Ein ansatz zur Erwachsenenarbeit waren die Hausbesuche:die leute hatten angst hinzugehen,wurden dann aber gut empfangen.Das ganze scheiterte dann aber wieder an der verschiedenheit der bedürf-

Gegen die Theoriefeindlichkeit

"Oft vermuteten wir ausschließlich die Lösung unserer Fragen in unserer Praxis. Unsere unzureichende theoretische Arbeit ließ uns gegenüber den Dogmatikern sprachlos werden, die nun ein "sicheres Gebäude" mit den Klassikern zu errichten begannen."
Dies war im Februar 74 im Positionspapier der GUM zu lesen. Es scheint sich nun eine Veränderung im Theorie-Praxis-Verhältnis abzuzeichnen: Frankfurter Emanzipationsseminar(inclusive Duhm-Kult), Wiedererscheinen der POLITIKON, Langer Marsch, Schwarze Protokolle, LINKS u.a.m. bis hin zu einem "Theorie"-Artikel in der IBUG 9. (Warum bekam dieser Artikel die Überschrift "Theorie"? Die anderen Beiträge werden doch auch nicht mit "Praxis" überschrieben, sondern haben selbstverständlich sachbezogene Titel! Dadurch wird unter der Hand die bürgerliche Trennung von Theorie und Praxis perpetuiert.)

Häufig war (und ist?) dieErfahrung zu machen, daß Theorie in undogmatischen Gruppen mit z.T. erheblichen Aggressionen besetzt und in der Folge unterdrückt wurde.Dies war zumindest während der letzten drei Jahre zu beobachten. Wie ist diese Theoriefeindlichkeit zu erklären?
Ein Teil der "Sponti"-Genossen (über den Widerspruch Spontaneität-zum Programm zu erklären s. Kursbuch 35, S.159) hat bislang kaum Erfahrungem mit der Theorie gemacht, ihre Sozialisation wußte dies zu verhindern. Diese, meist jungen Genossen kommen überwiegend aus der Schülerbewegung, aus Lehrlingsgruppen und aus der scene der Ausgeflippten und Treber. Ihre Politisierung ist gekennzeichnet von unmittelbarer eigener Erfahrung, am eigenen Leib verspürten Unterdrükkung. Hier bedurfte es keiner ausgefeilten theoretischen Excurse, um die eigene beschissene Situation zu erkennen. Um jedoch angeben zu können, was mit dem Kampf gegen diese Gesellschaftsordnung erreicht werden soll, muß man über eine fundierte Kritik am Bestehenden verfügen, diese wiederum impliziert Begriffe, die über die bestehende Gesellschaftsstruktur hinausweisen, vorerst also nur theoretisch zu formulieren sind. Da das kapitalistische System nur falsches Bewußtsein zu produzieren vermag, bedarf es der theoretischen Anstrengung, um es zu durchschauen. Es versteht sich daher von selbst, daß eine Veränderung dieser Gesellschaft nur aus der Verbindung von Theorie und Praxis heraus wird geschehen können.

Die älteren Genossen innerhalb der antiautoritären Bewegung haben zumeist, in welcher Form im einzelnen auch immer, an der Studentenrevolte teilgenommen. Dies begründet einen wesentlich anderen Politisierungsprozeß, der weniger durch unmittelbare Erfahrung als durch Solidarisierungsbewegungen mit anderen bestimmt war (vor allem mit der Dritten Welt gegen den US-Imperialismus - auch die Kämpfe gegen die Notstandsgesetze und die Springer-Kampagnen entsprangen nicht existentiell erfahrener Unterdrükkung). Erst über die Leiderfahrungen anderer wurde mittels der theoretischen Übertragung die eigene Situation "in den Metropolen" analysiert und erkannt. Die theoretische Aufarbeitung erst war Garant für das Fortbestehen der Bewegung, vor allem nach der Phase der moralischen Empörung und des allgemeinen Protests (Frankfurter Schule, Arbeit im SDS, Marcuse in Berlin, K I, K II u.a.m.). Jene Genossen machten dann aber in der Auflösungsphase der Studentenbewegung schlechte Erfahrungen mit der Theorie. Vor allem die entstehenden Aufbauorganisationen machten aus der für sie relevanten Theorie (Lenin, Stalin, Mao tse tung, Kim il sung usw.) dogmatische Lehrformeln, welche sich unmittelbar in verdinglichten Kapital- und anderen Arbeitsgemeinschaften niederschlugen. Innerhalb dieser Schulungskurse wurden die für eine Weiterentwicklung der Revolte relevanten Fragestellungen (Revolutionstheorie, Organisationsdebatte, Technologiediskussion, Aufarbeitung dse Politökonomie - Psychoanalyse - Verhältnisses usw.)

garnicht mehr gestellt bzw. mit Leninzitaten deterministisch 'beantwortet'. Undogmatische Genossen, die in solchen Arbeitskreisen mitzuarbeiten versuchten, konnten keine eigenen Gedanken mehr in die Diskussion einbringen, da in ihnen nur noch Klassiker eingepaukt und abgefragt wurden. Dagegen entwickelten sie einen berechtigten Protest, machten aber in der Folge den Fehler Theorie "an sich " zu verteufeln und sich völlig in die Praxis zurückzuziehen. Jene Genossen muß man versuchen durch eine praktisch-theoretische Arbeit, die deren Situation und ihre Bedürfnisse thematisiert und reflektiert und somit ein Teil ihrer Praxis sein kann, wieder für eine emanzipatorische Zusammenarbeit zu gewinnen.

c.s.

Verschiedenes

Jürgen Menzel : Dein Kalender 74 wurde im I.BUG büro abgegeben.

AG HOCHSCHULE
wir treffen uns am freitag um 2o.oo (pünktlich) im SZ

FRAUEN (!)anmerkung der Red.).Noch 3 Zimmer in großer WG frei.Mögl. Berufätige o.höheres Semester, politisch interessiert. (Unabhängige Linke) Tel.313 82 35

----- WICHTIG ------

FÜR ALLE GRUPPEN (natürlich sind auch Individuen angesprochen):
Bringt bitte zum nächsten Plenum das Geld für die Miete des SZ mit,es ist dringend!!!!!!!!!!

Fortsetzung von S. 8

nisse.Die St.arbeiter hatten es bald leid sich mit den St.bewohner über deren Alltagspr obleme zu unterhalten.Da sie auch noch oft in einem anderen Stadtteil wohnen,waren sie unfähig mit den

Bewohnern zu kommunizieren.
-Oft wurde auch an den bedürfnissen der bewohner vorbeigearbeitet. Es wurde die frage gestellt in wiefern empirische untersuchungen(in bezug auf die bedürfnisslage)gemacht worden sind.Die mdezinerleute erzählten über eine fragebogenaktion welche sie gemacht hatten.Dabei ist raus gekommen daß das größte problem die ISOLATION ist.Wie kann man dieses problem angehen?Welche konkrete Ansätze gibt es in der richtung?Hier wurde auch das problem der mangelnden phantasie vieler genossen bei der stadtteilarbeit,aufgeworfen.All zuoft hält man sich an altbewährte arbeitsgebiete wie z.b. mieterarbeit fest.Kommunikationszentren,volksessen(wie genossen in köln,in der Schweiz sie gemacht haben)sind bestimmt mögliche alternativen,beheben aber nicht das problem daß es schwer ist an die leute ranzukommen(fragt sich inwiefern Hausgemeinschaftsarbeit geeigneter ist).
-Zum ersten mal wurde dann darauf hingewiesen,daß die Stadtreilbewohner welche von der Isolation am meisten betroffen sind,FRAUEN sind! Daß sich also Stadtteilarbeit was die Erwachsenenarbeit angeht sich sehr stark an den Hausfrauen orientieren muß.
-Es wurde auch festgestellt daß Jugendarbeit leichter ist,weil diese noch mehr spontaneität besitzen.Allg. ist es wichtig in den St.A.gruppen,sich besser kennen zu lernen,konkurrenzverhalten u.andere macken abzubauen,auf jeden fall auch die Stadtteilbewohner besser kennen zu lernen mit ihnen zus. zu leben u. so eine annäherung der bedürfnisse zu ermöglichen.

Zum allg. verlauf der diskussion wurde vermerkt,daß sie das nächste mal mehr vorstrukturiert werden sollte!!!!!

bericht von der arbeitsgruppe "medien" (fr. 24. 18 00 SZ) -phantasie an die macht-

zuerst mal wieder das vorstellen:

das "keule"-kollektiv arbeitet mit kindern und jugendlichen und macht die "keule" (das ist ne dufte comic-zeitschrift fuer jugendliche. zwei nummern sind schon raus, die dritte kommt demnaechst). sucht dringend mitarbeiter.

die stadtteilgruppe neukoelln moechte u.a. ein konzept fuer einen ferienaufenthalt mit jugendlichen entwickeln (laienspiel, musik, usw.).

die produktionsgemeinschaft kreuzberg will agitation versinnlichen mit film, plakaten, demo-transparenten usw. und der "maultasche". hat z.b. die duften demo-transparente zum 1.mai gemacht und zur berliner kunstausstellung putte-schutt vor der tuer abgeladen, das als kunstwerk erklaert, um in die veranstaltung zu kommen und zur agitation ueber die putte umfunktioniert (fanden wir alle sehr gut!). hat n putte-film gemacht (sehn wir am mittwoch). versteht sich als eine art dienstleistungsbetrieb und sucht deshalb den zusammenhang mit anderen politischen gruppen, weil "wir ja nicht im luftleeren raum arbeiten wollen."

der basis verlag macht linke buecher. kinder-, jugendbuecher, ausschneideboegen zum rollenspiel, theoriereihen ueber unterricht und medien, n fotoroman, n lehrlingscomic isy noch in arbeit. der maulwurf vertrieb, der das spektrum linker literatur vertreibt ist da auch mit drin. die leute schlagen sich mit der arbeitsteilung rum. nach aussen heisst das, dass sie immer weniger veroeffentlichungen selbst entwickeln und auch kaum noch mit kindern und jugendlichen direkt zusammenarbeiten koennen. sie meinen, dass diese form der arbeitsteilung nur durch oekonomische und inhaltlich politische kooperation irgendwann mal aufhebbar ist

gruppe abenteuerspielplatz kreuzberg arbeitet mit deutschen und auslaendischen arbeiterkindern von 4-15 jahren will ueber film verhaltensweisen problematisieren.

die stadtteilgruppe moabit macht das SZ (kino, kila, buecherei, musik, theater) - also jugendarbeit. will wissen, "wie man das mit den medien anpackt".

eine gruppe am theaterwissenschaftlichen istitut hat n putte-film gemacht (wollen wir auch aufm mittwochplenum angucken).

das charlottenburger volkstheater macht volkstheater (z.b. am klausener platz), will das in zusammenarbeit mit stadtteilgruppen weiterentwickeln.

technische fachbereiche tu (?): diverse uni-aktivitaeten zwischen comics elektrotechnik und weiterbildung."an mitteln steht uns praktisch die ganze tu zur verfuegung."

einer ist karikaturist, und n anderer ueberlegt was mit film und hat interesse an ner knastzeitung, noch einer hat n tollen video- und finanziellen apparat an der uni und macht da rollenspiel usw. und noch einer kam vom frankfurter emanzi-treff und war "frustriert, dass hier nix gelaufen ist (mit medien)".

das jugendfreizeitheim thomasiusstrasse und ne untergruppe vom frauenzentrum versprechen sich groessere attraktivitaet durch den einsatz von medien, dass die leute "lust haben, dahin zu kommen" (zu ner lehrlingsveranstaltung z.b.).

so - und jetzt die diskussion:

an aktivitaeten mit medien stellten sich erst mal 4 bereiche heraus:
1. dokumentation aktueller ereignisse (z.b. fotos machen vom putte-abriss)
2. gestalten politischer aktionen (z.b. mit den fotos dann aufm 1.mai-fest stellwaende machen)
3. bereitstellen des mediums an gruppen (die gruppen kriegen die fotoapparate und unterstuetzung bei der anwendung, beim vergroessern, entwickeln, usw.)
4. verallgemeinerung der bisherigen erfahrungen (die fotos gehen zusammen mit m bericht ans info oder s wird n buch ueber die jugendzentren gemacht).

Wg hat Platz für Genossin, Tel. 6149o48.

entscheidend blieben folgende probleme (die wir auf der ersten sitzung auch nicht gleich loesen konnten):
1. verbindung von medienleuten und stadtteil-, knast- und anderen gruppen dass es fuer die medienleute nicht darum gehen kann, die anderen als objekt zu betrachten, auch die eigenen beduerfnisse den medienleuten manchmal unklar sind - war uns schonmal klar. der begriff der dienstleistung wurde von da her

kritisiert. was die medien in unserer politischen praxis schaffen muessen ist: gegeninformation statt konsum. es kann auch nicht einer gruppe, die ueber das medium verfuegt ueberlassen bleiben, wie und wo sie es im politischen kampf einsetzt. das problem wollen wir angehen, indem wir uns in der naechsten freitagssitzung mit medien und stadtteilarbeit befassen.

2. herstellung konkreter arbeitszusammenhaenge : dazu muessen die spezifischen situationen und ausgangslagen der einzelnen gruppen noch genauer aufgedroeselt werden. das soll so passieren, dass jede gruppe eine selbstdarstellung ins info schreibt - ganz schnell!

3. notwendig mussten wir erst mal relativ isoliert checken, das geht mit dem medium und da sind unsere schwaechen. inhaltlich politisch koennten wir jetzt durch einen selbstbestimmungsprozess (ueber die auseinandersetzung der gruppen untereinander, durch kritik und selbstkritik) uns als politische bewegung begreifen und oekonomisch aus der zersplitterten produktion ("manufakturperiode") rauskommen. dann wird uns vielleicht daemmern, dass kooperation eine produktivkraft ist.

Hinter den Kulissen

open air festival findet am 8./9. Juni 1974 im Jugendheim Lessinghöhe (Neukölln, U-Bahn Karl-Marx-Str.) statt. es spielen diverse Bands. Gruppen,die Jugendarbeit machen, werden sich auf ihre Art beteiligen- Koordination macht Kurt: Tel:6065415 18-2o Uhr.

In unserer Fabriketage in Kreuzberg ist noch Platz!
Wir sind drei undogmatische Chaoten und würden gern mit Leuten zusammenwohnen,die ein Interesse an kollektiven Momenten haben,vielleicht auch Neigung zur Beschäftigung mit Zeitung oder Film;die handwerklich n bißchen was drauf haben oder jedenfall Lust zum Bauen (es gibt hier noch ein paar Wände zu ziehen,Podeste zu bauen,viel Anmalen,Dachgarten usw.) . Außerdem wärs gut,wenn die Interessenten eine möglichst gefestigte,selbstvertrauliche und ideenreiche Seele mit bringen würden;da wir selbst ziemlich ausgeprägte Neurotiker (Karl sagt,ich soll lieber "Charaktere" schreiben), also ausgeprägte Charaktere sind und unsere Fortschritte in Richtung soz. rev. Persönlichkeit noch nicht sehr weit fortgeschritten sind.
Falls jemand mal bei uns zur Probe wohnen will: Tel. 614 1o 4o Thomas,Franz,Karl.

Selbsterfahrungsgruppe II,do. 19 Uhr 1/62 Hauptstr. 14,Hinterhaus (Erdgeschoss).

Kreuzberger Strassentheater spielt:
- Die Sardinendose - zehn Szenen über das Öffnen einer Portugiesischen Büchse und was dabei herauskommt.

Ein Stück von Johannes Schenk
(noch 3 Vorstellungen! Jeden Samstag,am 18.u. 25.Mai,1. Juni Beginn 22.45 Uhr , im BALI,Zehlendorf,direkt am S-Bahnhof,Berlin 37, Teltower Damm 33,Tel. 811 46 78.
dazu läuft der Film "NO PINCHA!" (Vorwärts!)
Tobias Engel Fr. 71 mit Amilcar Cabral,über die Befreiungsbewegungen (von den Portugiesen) in Guinea--Bissao und Mozambique

Streik an der freien Volksbühne

Die sctreikenden Bühnenarbeiter der FVB hatten am Mittwoch zu einer Demonstration aufgerufen..Im Nieselregen latschten ca.15o Leute vom Olivaer Pl. zum ÖTV-Haus und dann zur Abschlußkundgebung vor der FVB. Im Theater standen Bullen rum und passten auf, daß n icht wieder so viele böse Leute ohne Eintritts--karten reinkamen. Die Theatergruppe aus Basel weigerte sich dann aber, unter "Polizeischutz" zu spielen.. Am Donnerstag beschlossen die Streikenden auf einer Fete hinter dem Theater, trotz der Möglichkeit rauszufliegen weiterzustreiken. Am Freitag tratt der Verwltungsrat der FVB zusammen und beschloß, die 25 Streikenden zu entlassen. Der Betriebsrat will diesen Kündigungen nicht zustimmen. Die Bühnenarbeiter informierten sich dann bei einem Anwalt über ihre juristischen Mög--lichkeiten. Sie beschlossen, der Geschäftsleitung nicht anzubieten, die Arbeit wieder aufzunehmen, um die nächste Premiere zu sichern. Das hätte bedeutet, seit dem 8.5. zu streiken und dann ohne Ergebnis
ben. Das war die eine Mög-lichkeit
aufzugeben. Die nächste Premiere ist also geplatzt, es finden auch keine Proben mehr statt.
Die Streikenden versuchen jetzt, alle erreichbaren ÖTV-Betriebsgrup-pen zu mobilisieren und damit Druck auf die ÖTV auszuüben, den Streik der Bühnenarbeiter jetzt endlich zu unterstützen.
Einige der streikenden Kollegen, die sich schon vor dem Streik um andere Arbeitsplätze bei städti-schen Bühnen beworben hatten, be--kamen zufällig nach der Kündigung auch die Ablehnung ihrer Bewerbung. Schwarze Listen? 25 Jahre Grund-gesetz!

25 Volksbühnen-Arbeitern soll gekündigt werden

Der Verwaltungsrat der Freien Volksbühne-Theaterbetriebs-GmbH beschloß gestern, 25 Arbeitnehmern mit sofortiger Wirkung zu kündigen. Insgesamt beschäftigt die Volksbühne 104 Arbeitskräfte im technischen Bereich. Der Beschluß bezieht sich auf solche Arbeitnehmer, die am wilden Streik beteiligt sind und wiederholten Aufforderungen zur Arbeitsaufnahme nicht entsprochen haben. Der Betriebsrat hat binnen der gesetzlichen Frist von drei Tagen eine Stellungnahme zu den beschlossenen Kündigungen abzugeben. Über die Fortführung des Spielbetriebes im Theater der Freien Volksbühne, der durch den Streik von Teilen des technischen Personals gefährdet scheint, will der Verwaltungsrat in Kürze entscheiden. Die für den 29. Mai vorgesehene Premiere von „Endstation Sehnsucht" wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Der technische Leiter des Hauses, der ohnehin einen Stellungswechsel beabsichtigte, hat um vorzeitige Entlassung gebeten. Er lehnte die Verantwortung für eine Weiterarbeit mit ungelernten oder nicht eingearbeiteten Kräften ab.

TSP 25.5.74

TERMINE

HAW-Männergruppe,2. Juni 12.3o-Pfingstspaziergang.Treffpunkt Philharmonie. Montag großes Frühstück in der HAW,Dennewitzstr. 33

HAW-Männergruppe trifft sich Do.,Fr., Sa. ab 2o Uhr....
HAW-Frauengruppe Mi.,Sa. ab 2o Uhr.
Wo ? 1/3o,Dennewitzstr. 33
Tel. 2617466.

Singegruppe trifft sich nach Pfingsten Sonntag 11 Uhr im Heartbreak--Hotel 1/31 Storwinkel 9 (S-Bahn Halensee.

Männerrat nach Pfingsten jeden Sa. 14 Uhr,Anhalter Str.7,I.Stock.

SELBSTERFAHRUNGSRUPPE I,trifft sich am Do.30.5.74,1/31,Karlsruherstr.15 4.St.rechts

AG Meditation und Politische Praxis gibt eine Zeitschrift "Godestal" heraus (sowie Arbeitspapiere). 62o3 Hochheim/Main,Classmannstr.16 II

Während der Bürozeit (Fr. 18-2o Uhr) könnt ihr uns INFORMATIONEN vermitteln,könnt ihr Termine von Arbeitsgruppen und Kontaktadressen erfahren!!

vorschläge für weitere idiotische rockfeten nach dem muster der frauengruppe:

fete nur für gastarbeiter (die kommunikation klappt dann untereinander besser)

fete nur für treber (ihr verhalten ist dann freier)

vielleicht sind feten nach berufssparten auch ganz vorteilhaft.

etc.etc.etc.

GEMEINSAM SIND WIR STARK!

FRAUEN + MÄNNER IN EINER KAMPFFRONT!!!

das anarchomännchen

LIEBE GENOSSEN

Nachdem am vorletzten Wochenende ein Frauen- und Männerfest stattgefunden hat, hat sich die Männergruppe der Homosexuellen Aktion Westberlin (HAW) überlegt, ein Fest zu machen, zu dem alle kommen.

Der Termin steht schon fest: SAMSTAG, 15.JUNI, TU-MENSA.
Allerdings brauchen wir für dieses Fest noch eine Rock-Gruppe, von der wir uns folgendes wünschen:
1 1/2 - 2 Stunden Musik (über den Abend verteilt) zum Tanzen und Bewegen.
Eine leistungsfähige Anlage, an die wir eine Plattenanlage anschliessen können.
Einen günstigen Preis, da wir nicht in der Lage sind, die Stones zu bezahlen.
Meldungen erbitten wir an Almut: 6913198
Gruppen, Organisationen etc., die Info-Stände machen wollen, melden sich bitte bei Gesine: 7846371 damit wir alle Interessen berücksichtigen können.
Bei uns laufen schon einige Vorbereitungen für Aktionen. Wer noch Ideen hat, was man alles machen kann, der melde sich bei Lydia: 6851513.

ALSO: NICHT VERGESSEN :

F E S T 15.Juni, 20.00 Uhr
TU-Mensa

Genossen !
schreibt eure Artikel mit
saftigen, schwarzen
Farbbändern, wir
wollen nicht alles
doppelt tippen

die Red.

Liebes Anarchomännchen!
Bist du eigentlich auch wie Obelix in früher Kindheit in einen Topf gefallen?
— die Lay-outerinnen hier wohl Artikel?

Warum schreiben kaum Genossinnen
Warum machen wohl Frauen ihre eigenen Feste?
— eine Genossin die zufällig vorbeikam.

Neuerscheinungen Frühjahr 1974

Karin Kramer Verlag – 1 Berlin 44, Postfach 106, Tel.: 684 26 28

A. und D. Prudhommeaux
Bewaffnung des Volkes
Aufbau, Organisierung und Kämpfe der Volksmiliz im spanischen Bürgerkrieg
Einleitung Carl Einstein
80 Seiten 5,– DM

Ulrich Linse
Gustav Landauer und die Revolutionszeit 1918/1919
200 Seiten 8,– DM

P. Arschinoff
Geschichte der Machno-Bewegung 1918-1921
Berichte und Dokumente der revolutionären Bauernbewegung in der Ukraine
260 Seiten 10,– DM

J. Agnoli, C. Brendel, I. Mett
Die revolutionären Aktionen der russischen Arbeiter und Bauern – Die Kommune von Kronstadt
150 Seiten 6,– DM

Cajo Brendel
Autonome Klassenkämpfe in England 1945-1972
120 Seiten 5,50 DM

Kollektivierung der Industrie und Landwirtschaft
Die Soziale Revolution in Spanien 1936-1939
Dokumente, Berichte und Selbstdarstellungen der spanischen Arbeiter und Bauern
Einleitung Erich Gerlach
23o Seiten 10,– DM

Anton Pannekoek
Neubestimmung des Marxismus – Bd. 1
Diskussion über Arbeiterräte, Marxismus und Staat
130 Seiten 6,– DM

Anarchismus und Marxismus Bd. 2
F. Amilié
Anarchismus heute – Theorie und Praxis des Reproduktionsbereichs
Y. Bourdet
Marxismus und Anarchismus
R. de Jong
Stirbt Marx als Anarchist ?
u.a.
140 Seiten 6,– DM

Peter Heintz
Anarchismus und Gegenwart
Positiver und negativer Anarchismus
144 Seiten 6,– DM

Unter dem Pflaster liegt der Strand – Anarchismus heute
N. Chomsky
Anmerkungen zum Anarchismus – Radikaler Marxismus und konsequenter Anarchismus
Ch. Dericum
Absage an die Gewalt
M. Bookchin
Hör zu, Marxist!
H.P. Duerr
Unter dem Pflaster liegt der Strand
P. Feyerabend
Thesen zum Anarchismus 1973
160 Seiten 8,– DM

da lagen sie
die schwachen
und es kamen die aasgeier
und sie wurden alle
einzeln gefressen
die schwachen
und die aasgeier fraßen
alle auf
die schwachen
dies ist ein naturgesetz
sagten die aasgeier

und die aasgeier waren allein
und sie schieden sich
in schwache und starke
die aasgeier
und sie fraßen sich gegenseitig
auf
die aasgeier
und auf einmal war nur
noch ein aasgeier da
er war weder stark noch schwach
der aasgeier
er war nur allein
dies ist ein naturgesetz
sagten die schwachen
und es entstand die Solidarität
im grab der schwachen
steht auf ihr schwachen
laßt euch nicht fressen
denn der aasgeier
ist unter euch
denn er wurde nicht gefressen
der aasgeier
Solidarisiert euch
ihr schwachen
dann seid ihr nicht mehr
- schwach -

c.e.

täglich 19.30 21.15 Sa./So. auch 17.45

BALI 21.5.-5.6.

BRECHT KUHLE WAMPE

Deutschl. 1932
Buch: Brecht, Ernst Ottwald
Musik: Eisler
Regie: S. Dudow
Mit: H. Thiele, u. Ernst Busch

Der einzige Film, bei dem Brecht sowohl am Drehbuch als auch an der Inszenierung mitgearbeitet hat

Sonnabend, 25.5. u. Sonnabend, 1.6. jeweils 22.45 Uhr Straßentheater Kreuzberg "DIE SARDINENDOSE" und Film "NO PINCHA!" (Vorwärts!)

Freitag, 24. und Freitag, 31.5. jeweils 22.45

POLIZEIBERICHT ÜBERFALL

und andere sozialkritische Kurzspielfilme aus den "Elenden 20er Jahren" in Deutschland

Raus
aus dem
Django-Schritt

Frauengruppen - Männergruppen - und andere die sich dafür interessieren laden ein zu den

Reistagen in Nethen (Oldenburg-Bremen)

1.-3.6. Pfingsten

große Zelte, Fresen, Kocher, Schwimmhäute, Reis, Musikinstrumente, singen und nicht vergessen Schmidt mitbringen.

Wie bringt Ihr Schmidt nach Nethen?

Bei schönem Wetter: am See
Bei schlechtem: imbesetzten Haus in Bremen
Rattenhaus
an den Häfen 30/32

Nethen: Kiessee, nackt baden, weißer Sand, grüne Wiesen, sauberes Wasser
Bundesstraße 69 von Oldenburg in Richtung Varel
Abfahrt Nethen links ab und dann ausgeschildert.....

Das INFO gibts.....

- im Buchladen am Savignyplatz
- an den Bücherständender
  PH TU FU
- am Zeitungsstand am Zoo unter der S-Bahnbrücke
  Mo-Sa, Sa bis 15.oo

und in den Kneipen.....

- "Schlauch" Rahthenauerstr
- "Kast anie", 1-1o, Schloßstr.22
- "Gitters gute Stube", Spandauerdamm23

INHALT

Jugendzentrum	S.2-4
Kindergruppe	5
Zeltlager	6
Protokoll	7-8
Theorie	9-1o
Mediengruppe	11-12
Volksbühne	13
HAW	14
Verschiedenes	15
Django	16